№ 65. Donnerstag, den 18. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Volksbildung.

An den reaktionären Anfeindungen der neuen Volkshochschulbestrebungen betheiligt sich auch die protestantische Orthodoxie. Die Freunde der Ausdehnung der Universitätswissenschaft bedächten zu wenig, „daß einseitige Bildung dem Volke keineswegs von Nutzen sei". „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die zunehmende Bildung die Zunahme der Verbrechen weder überhaupt, noch im jugendlichen Alter im Besonderen verhindert hat, sondern daß das Gegentheil der Fall gewesen ist" — so schreibt ein angesehenes orthodoxes Kirchenblatt.

Diese Perhorreszirung einer in anderen Staaten mit größtem Segen wirkenden Bildungs-Einrichtung zeigt wieder einmal, bemerkt dazu die „Korresp. des Protestanten-Vereins", an einen krassen Beispiel, wie die politische und kirchliche Reaktion Hand in Hand gehen. An der Herabdrückung des geistigen Niveaus der Menge haben Junkerthum und Orthodoxie das gleiche Interesse. Und das ist ja ohne Zweifel richtig: so sehr wissenschaftliches Denken, dessen Verbreitung die neueren Volkshochschulen sich bekanntlich angelegen sein lassen, der wahrhaften Religiosität förderlich ist, so hinderlich ist es der Herrschaft der kirchlichen Orthodoxie, die der Feuerprobe wissenschaftlicher Kritik nicht Stand zu halten vermag.

Der Eifer der Orthodoxie gegen die Volkshochschulen entspricht ganz ihren gewohnten Angriffen gegen die wissenschaftliche Theologie an den Universitäten. Die Wissenschaft ist der Feind — ob theologische Fachwissenschaft oder höhere Volksbildung. Dieses Verhalten der die evangelische Kirche beherrschenden Partei kontrastirt auffällig gegen die Stellungnahme, welche in der Frage der höheren Volksbildung die Kirche in anderen Ländern einnimmt. Der eigentliche Urheber der „Volkshochschulen" ist nämlich der dänische Bischof Grundtvig, ein Mann, der zu den heftigsten Gegnern des Rationalismus gehört hat, der darin sich fast mit Stöcker berührt — freilich der einzige Berührungspunkt — daß er für eine Freikirche eintrat, die sich streng an das Apostolikum binden sollte. Dieser strenggläubige Kirchenmann hat dem dänischen Volke durch die Begründung der Volkshochschulen die allergrößten Dienste erwiesen.

Freilich anderwärts kennt man jenes politisch-reaktionäre, junkerlich-klerikale Gebilde nicht, das sich bei uns evangelische Orthodoxie nennt. Erst vor wenigen Wochen ist im evangelischen Deutschland eine Melanchthonfeier veranstaltet worden. Wenn man die nicht enden wollenden Klagen dieses Reformators über den Verfall der Wissenschaften hört, so könnte man fast vermuthen, sie stammten aus der Gegenwart, denn die moderne Rechtgläubigkeit thut in der That alles, was möglich ist, die Wissenschaft, die von Männern wie Melanchthon als der Mutterboden der evangelischen Kirche gepriesen wurde, in ihrer Wirksamkeit zu hemmen und in ihrer Entfaltung zu hindern.

Vom Reichstage.

192. Sitzung vom 16. März.

Tagesordnung: Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden. — In erster und zweiter Lesung wird der Vertrag fast ohne Debatte genehmigt.

Es folgt das Auswanderungsgesetz.

Direktor im Auswärtigen Amte Reichardt begründet und empfiehlt die Vorlage. In seinen Ausführungen betont Redner u. a., eine Besiedelung der Schutzgebiete werde von Reichs wegen erst zu fördern sein; wenn dazu die Voraussetzungen gegeben sein würden. In naher Zeit sei das aber noch nicht zu erwarten.

Abg. Hasse (ntl.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Eine besonders glückliche Idee in der Vorlage sei die über die Lenkung der Auswanderungen möglichst nach gewissen Gebieten. Redner plaidirt schließlich noch für ein Gesetz, betr. die Einwanderung.

Abg. v. Buchka (kons.) ist im Allgemeinen mit dem Entwurfe einverstanden. Er meint, das dem Reichskanzler gewährte diskretionäre Ermessen beim Konzessionswesen gehe etwas zu weit.

Abg. Freese (frs. Vg.) verbreitet sich zunächst über die Lenkung der Auswanderungen, die er für unausführbar und deshalb für seine Freunde für unannehmbar hält. Eine Beschränkung der Auswanderung dürfe nicht eintreten, das könnte von den bösesten moralischen und wirthschaftlichen Folgen sein. Auch würde damit der Auswanderung über England Vorschub geleistet werden. Auch von dem Wirken des Beiraths könne er sich Ersprießliches nicht versprechen, denn dessen Stellung gegenüber dem Reichskanzler sei eine zu unklare. Die Kommission werde sorgfältig die Vorlage prüfen und sich besonders die §§ 2 und 7 genau ansehen müssen.

Abg. Förster (Antis) ist für den Entwurf. — Die Debatte wird geschlossen. — Die Vorlage geht an eine besondere Kommission.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Antrag Kardorff, betr. die Bäckereiverordnung; dann Antrag Arenberg (lex Heinze.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

51. Sitzung vom 16. März.

Tagesordnung: Spezialberathung des Etats des Handelsministeriums.

Beim Einnahmetitel: „Einnahmen von den den Navigationsschulen" werden die Petitionen des Kreisausschusses und des Magistrats zu Memel berathen, der geplanten Aufhebung der Navigationsschule nicht zustimmen.

Die Budgetkommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung dahin, daß von der Aufhebung der Anstalten in Memel und Emden im gegenwärtigen Zeitpunkte Abstand genommen werden möge.

Vom Magistrat zu Emden ist dahin petitionirt, die erforderlichen Mittel zur Beibehaltung der Emdener Navigationsschule in den Etat einzustellen und daran fernere Bewilligung zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird der Kommissionsbeschluß angenommen.

Bei dem Ausgabetitel „Ministergehalt" wendet sich Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) gegen die Angriffe, die neulich Abg. Brömel gegen ihn gerichtet, vielleicht um noch einen Einfluß auf seine, Redners, Wahl zu üben. (Widerspruch links, Rufe rechts: Alles möglich!) Diese Angriffe hätten ihm aber nichts geschadet. Redner erzählt dann, daß die Vernehmung von Maklern der Stettiner Börse namens der Pommerischen Landwirthschaftskammer von Herrn v. Knebel-Döberitz vorgenommen worden sei, der leider noch krank an den Folgen einer Operation darniederliege, ihm aber brieflich zugesichert habe, die Namen der betreffenden Makler, soweit er daran nicht durch sein Diskretionsversprechen verhindert sei, zu nennen. Nun sei ein Direktor Vorberg gestern aus Stettin hier gewesen und habe ihm in Gegenwart einiger Herren erklärt, daß er bei der Vernehmung zweier Makler zugegen gewesen; der eine derselben habe sich bereit erklärt, seinen Namen nennen zu lassen, wenn der andere dies auch seinerseits zugebe; dieser aber habe diese Zustimmung auf das Entschiedenste zurückgewiesen mit der Begründung, daß dann seine Existenz in der Oderstraße ruinirt wäre (Hört! Hört! rechts). Wenn er, Redner, der Stettiner Börse falsche Notirungen vorgeworfen habe, so sei dies vollständig erwiesen (Zustimmung rechts). Er hege die Hoffnung, daß auf die jetzige Zeit des Kampfes wieder eine Zeit des Friedens folgen werde. Die Herren sollten sich aber doch selbst sagen, daß auch die Landwirthschaftskammern berufen seien, die Regierung in der Ausführung des Börsengesetzes zu unterstützen (Lebh. Beifall rechts).

Abg von Eynern (natll.) betont, er stehe mitten im kaufmännischen Leben; es sei ihm aber niemals eingefallen, durch das Vorgehen gegen die Auswüchse des Börsenhandels die Ehre des ganzen Kaufmannstandes für verletzt zu erachten (Sehr richtig! im Zentrum und rechts); für Angriffe in Volksversammlungen stehe diese Ehre zu hoch. (Bravo! links.) Bei der feindseligen Haltung der Landwirthschaft gegen den Handel sei allerdings von der Entsendung von Vertretern der Landwirthschaft in den Börsenvorstand nichts Gutes zu erwarten gewesen. Daher die Auflösung der Produktenbörsen, sehr zum Schaden gerade der Landwirthschaft, wie der fortwährende Rufe beweisen: Schafft uns die Produktenbörsen wieder, wir können sie nicht entbehren! (Sehr gut! links.) Des Weiteren bespricht Redner den großen überseeischen Handel Deutschlands und vermißt die dazu nöthige Herrschaft zur See in bedauerlichem Maße. Die Abstriche der Budgetkommission des Reichstages am Marineetat hätten deshalb in Handelskreisen die größte Entrüstung hervorgerufen. (Widerspruch.) Wenn Dr. Lieber glaube, die zwölf Millionen für das Reich nicht entbehren zu können, dann könne Preußen sie ihm ja anbieten. Ein solcher Antrag würde hier zweifellos einstimmige Annahme finden. (Widerspruch im Zentrum.) Das Zentrum könne sich ja auch noch bekehren.

Abg. Brömel (frs. Vg.) theilt ein Schreiben der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft mit, wonach der Handesminister denselben auf Grund der Untersuchung erklärt, daß sich kein Anhalt dafür ergeben habe, daß die Preisnotirungen an der Stettiner Börse in nicht richtiger Weise erfolgt seien. (Zurufe rechts: War gar nicht behauptet!) Er, Redner, könne den Namen des einzigen Maklers, Apolant, nennen, der nicht eine Vernehmung, sondern eine ganz harmlose Unterhaltung mit Herrn v. Knebel gehabt und darin nichts von dem, was ihm unterschoben werde, gesagt haben wolle. Mit Entrüstung weise er, Abg. Brömel, die Unterstellung zurück, daß er den Vorstehern etwas zugemuthet hätte, was mit den bürgerlichen Ehrbegriffen nicht im Einklang stände. (Beifall links, Lachen rechts.) Die Stettiner Börsenordnung würde einen Theil des dortigen Handels vernichten und damit auch den Ausbau des Freihafens gefährden, er bitte daher um Abänderung der Börsenordnung. (Bravo! links.)

Handelsminister Brefeld verliest aus den Akten des Landwirthschaftsministers die Gutachten der betr. beiden Makler, woraus hervorgeht, daß manche Geschäfte nicht zur Kenntniß des Börsenkommissars kämen. also bei der amtlichen Preisnotirung in Stettin nicht zum Ausdruck gelangten. (Hört! Hört! rechts). Der ganze Streit, so schließt der Minister, sei nach den vielen Erörterungen nur noch so unbedeutend, daß er den Herren Grafen Schwerin und Broemel nur rathen könne, ihn zu begraben. (Allseitiger lebhafter Beifall).

Abg. Graf Kanitz (kons.) wünscht u. a. Mittheilung über die Behandlung der Feenpalastbörse und sucht dann nachzuweisen, daß die Aufhebung des Terminhandels nicht verschlechternd auf den Weltmarktpreis für Getreide wirke. Uebrigens sei auch im Auslande die Bewegung auf Abschaffung des Terminhandels im Wachsen. (Lebhafter Beifall rechts).

Handelsminister Brefeld erklärt, die Berichte der Staatskommission über die Frage der „freien" Produktenbörsen seien noch nicht alle eingegangen. Er bitte aber, den Ausgang dieser Angelegenheit in seiner Bedeutung nicht zu überschätzen. Es bedürfe entschieden einer Verständigung zwischen den streitenden Theilen; ohne diese sei es nicht möglich, das Börsengesetz auszuführen. Er, der Minister, sei gerne bereit, auf eine Verständigung hinzuwirken. Der Terminhandel aber sei todt, das wolle er noch besonders bemerken. (Lebh. Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Frhr. von Zedlitz (frk.) erkundigt sich nach der Enquete über die Wirkung der Bäckereiverordnung, worauf

Minister Brefeld erklärt, daß die preußischen Berichte in der Bäckerei-Enquete der Reichsregierung zugegangen seien.

Nächste Sitzung Mittwoch; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, Antrag Heydebrand betr. Besoldungsverhältnisse der Geistlichen, Antrag betr. Komptabilitätsgesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März.

— Der „Nat. Ztg." zufolge ist über das Entlassungsgesuch des Staatssekretär Hollmann noch keine Entscheidung erfolgt; wahrscheinlich werde vor der Beschlußfassung des Reichstages über den Marine-Etat überhaupt keine Entscheidung getroffen werden. Das genannte Blatt hält die durch die Beschlüsse der Budgetkommission geschaffene Lage nach wie vor für ernst.

— Der Zustand des Staatssekretärs Dr. v. Stephan giebt der „Post" zufolge neuerdings zu Besorgnissen Anlaß; es scheine, daß eine zweite Operation nöthig sei.

— Wie wir von bestunterrichteter Seite vernehmen, ist der frühere Staatsminister v. Köller nunmehr definitiv zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein bestimmt worden; er hat sich bereits bereit erklärt, das Amt übernehmen zu wollen. Die Bekanntgabe der Ernennung dürfte in den nächsten acht Tagen erfolgen.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern den Marine-Etat erledigt, indem sämmtliche noch restirende Kapitel bewilligt wurden. Staatssekretär Hollmann betheiligte sich wieder an der Debatte. Die Steigerung des Marine-Etats beläuft sich auf 6,4 pCt. Zum Referenten im Plenum wird Dr. Lieber ernannt.

— Ueber die Flottenpläne fanden, wie die „Post" mittheilt, im Reichstage längere Konferenzen statt, an welcher seitens der Regierung Staatssekretär Dr. v. Böttcher und der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, seitens des Zentrums Prinz Arenberg und Dr. Lieber theilnahmen. Zu welchem Ergebniß die Verhandlungen geführt haben, ist noch nicht bekannt.

— Unter der Ueberschrift „Kaiser Wilhelms II. Kriegsschiffe" giebt die „Freis. Ztg." eine Uebersicht derjenigen Kriegsschiffe, welche seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers Wilhelm II. im Juni 1888, also innerhalb von noch nicht 8½ Jahren gebaut worden oder im Bau begriffen sind. Unmittelbar vor dem Thronwechsel war noch der damalige Chef der Marineverwaltung von Caprivi im Reichstage der Auffassung entgegengetreten, als ob die Flotte in ihrem damaligen (im Vergleich zu ihrem jetzigen Umfang weit kleineren) Bestand ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, und gegen eine solche „melancholische Auffassung" sich verwahrte; Caprivi hielt für die nächsten 5 Jahre (also bis 1893) eine Summe von jährlich 8 Millionen Mark ausreichend zu Ersatz- und Neubauten. Unmittelbar nach dem Thronwechsel aber vollzog sich ein Wechsel in der Marineleitung und schon im Herbst 1888 gelangte eine Denkschrift über den Bau neuer Kriegsschiffe an den Reichstag. Seitdem sind von Jahr zu Jahr neue Kriegsschiffe im Reichstag bewilligt worden, darart, daß mit den jetzt von der Budgetkommission bewilligten Schiffen die seit der Thronbesteigung des gegenwärtigen Monarchen im Bau vollendeten oder im Bau begriffenen Kriegsschiffe einschließlich Armirung mit Artillerie und Torpedos einen Gesammtaufwand von rund 310 Millionen Mk. erscheischen.

— Wie die „Post" mittheilt, schreiten die Vorarbeiten für die Pariser Weltausstellung in den bereits gebildeten Kommissionen rüstig vorwärts. Das Interesse an dem Unternehmen ist sehr groß und wächst zusehends. Vor Mitte nächsten Monats dürfte eine Entscheidung über die Platzfrage von Paris nicht zu erwarten sein. Der deutsche Reichskommissar Geheimrath Richter begiebt sich im Laufe des April wiederum nach Paris, um dort mit den Behörden weitere Fühlung zu nehmen.

— Von einer seltsamen Vorbereitung auf die niederen Küsterdienste in einem preußischen Lehrer-Seminare wird in pädagogischen Fachblättern berichtet. Auf dem Seminar in Neuzelle, übrigens das einzige Lehrer-Seminar in Preußen, das unter der Leitung eines im Amte befindlichen Geistlichen steht, müssen die Seminaristen zum Gottesdienste Bänke vom Seminar nach der Kirche tragen, Glocken läuten und Bälge treten, auch an den Kirchenthüren die Armenbüchsen halten!

— Wegen Arbeitsmangel hat die kaiserliche Werft in Wilhelmshaven die Arbeitszeit der Kupferschmiede um zwei Stunden täglich verkürzt.

— Aus dem Kriegerverein ausgeschlossen wurde in Kottbus ein Arbeiter, der dem Verein etwa 15 Jahre angehörte, weil er an dem Begräbniß eines Sozialdemokraten theilgenommen hatte. Auf den Einwand, daß der Verstorbene sein persönlicher Freund und übrigens ein Mann war, dem auch von seinen politischen Gegnern Achtung gezollt wurde, stellte der Vorstand das Verlangen, der Arbeiter solle eine polizeiliche Bescheinigung, daß er kein Sozialdemokrat sei, beibringen. Diesem Verlangen unterzog sich der Betreffende nicht und kehrte lieber dem Kriegerverein den Rücken.

— Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt: Die Note der Mächte, in welcher die Pforte aufgefordert wird, die türkischen Truppen auf Kreta in

gewisse Städte zurückzuziehen, wird die Pforte nicht beantworten, sondern stillschweigend etwaige diesbezügliche Anordnungen der fremden Kommandanten auf Kreta acceptiren.

— Aus Kanea meldet die „Köln.-Ztg.“, daß ein türkischer Dampfer, der Proviant brachte, in der letzten Nacht in Kissamos nicht anlaufen konnte, da die Aufständischen dies verhinderten. Dagegen wurde die kleine Inselburg Gransa auf einen Monat mit Lebensmitteln versehen. Heute fand die Beerdigung der auf dem russischen Panzerschiffe verunglückten 15 Mann statt.

— Ein Telegramm der „Frkf. Ztg.“ aus Kanea meldet, Selino Casteli sei vollständig zerstört. In Sitia sind hundert fremde Seeleute ausgeschifft worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In hiesigen griechischen Kreisen wird das Gerücht kolportirt, Griechenland habe der Türkei infolge stattgehabter Grenzverletzungen seitens türkischer Truppen den Krieg erklärt.

Nach einer Meldung aus Athen hat gestern die Blokade Kretas begonnen.

Frankreich.

Der Untersuchungsrichter in der Panama-Affäre erklärte, daß er noch vor Sonntag vier Verhaftungen vornehmen werde.

England.

Von der englischen Garnison auf Malta sind 600 Mann nach Kreta beordert worden.

Türkei.

Der Sultan übersandte gestern mit einem besonderen Schiffe nach Kreta 10 000 Säcke Mehl und 300 Zelte für die dortigen nothleidenden Muhamedaner.

Infolge beunruhigender Nachrichten aus Armenien, welche neue Massacres befürchten lassen, beauftragte die Pforte ihre Valis in Kleinasien, energisch gegen die armenischen Komitees vorzugehen und alle Unordnungen mit größter Entschiedenheit zu unterdrücken.

Griechenland.

Ein von der Kammer gestern angenommenes Gesetz mobilisirt das stehende Heer und gestattet der Regierung, die Reserven über 40 Tage bei der Fahne zu behalten, was ohne Kriegsfall sonst unmöglich wäre. Aus Kleinasien treffen zahlreiche Griechen ein, um am Feldzuge theilzunehmen. — Die Blätter melden von einem Einfall zweier Banden in Mazedonien.

Die „Frankf. Ztg.“ erhält aus Kanea folgendes Telegramm: Vor Kissamos trafen Kriegsschiffe ein und drohten mit einer Beschießung, falls der Kampf fortgesetzt werde. Darauf nahmen die Aufständischen einen fünftägigen Waffenstillstand an unter der Bedingung, daß die Türken Kissamos verlassen.

Weitere 4000 Mann Truppen sind gestern unter den Zurufen „Es lebe der Krieg, es lebe der König“ nach der Grenze abgegangen.

Serbien.

Der serbische „Rothe Kreuzverein“ nimmt Meldungen für Dienstleistungen im Kriegsfall an.

Der Metropolit Michael befahl allen Klöstern, Vorbereitungen zu treffen, um im Kriegsfalle Verwundete aufnehmen zu können.

Aus Altserbien treffen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Obwohl 8000 Mann reguläre Truppen die Provinz besetzt halten, gelang es vier Arnautenbanden dennoch, Gewaltthaten zu begehen. Sie plünderten sechs Dörfer, verbrannten drei andere und ermordeten Männer, Weiber und Kinder, im Ganzen 24 Personen. Die Dörfer Gowoljevo und Barowo wurden so zerstört, daß nicht ein Haus oder Schafstall übrig blieb. — Bei Raschka ist eine Arnautenbande in serbisches Gebiet eingefallen; dieselbe wurde von der Grenzwache nach hartnäckigem Kampfe mit Hinterlassung eines Todten zurückgedrängt.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 16. März. In der Ortschaft Krossen hiesigen Distrikts hat sich ein Darlehnskassen-Verein gegründet, dem viele Besitzer und Forstleute beigetreten sind. — Der hiesige Fleischermeister G. hatte das Unglück, mit dem Fahrrad zu stürzen und ein Bein zu brechen. — Das hiesige Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ in der Bahnhofstraße, Herrn Lange gehörig, ist an den früheren Pächter des Gasthauses „Zur Ostbahn“ in Piaske bei Thorn für den Preis von 34 750 Mk. verkauft. — Auf dem hiesigen Standesamt hängt ein Aufgebot aus. Der Bräutigam hat ein Alter von 72, die Braut ist 18 Jahre alt.

Danzig, 15. März. Schon wieder ist aus unserer Stadt eine Messerstecherei zu melden, welche diesmal gleich einen tödtlichen Verlauf genommen. Weil sie ihm einen Tanz verweigert hatte, wurde am Sonntag Abend im Tanzlokal von Steppuhn in Schidlitz der Arbeiter Johannes Narglinski über die Dirne Anna Gurske erbost. Er wartete einen günstigen Augenblick ab, bis dieselbe vor die Thür des Lokals trat, stellte die Gurske dann zur Rede und als diese sich vertheidigen wollte, zog er das Messer und versetzte ihr einen Stich gegen das rechte Ohr, der die Halsschlagader traf. Die Gurske sank sofort nieder und verstarb nach wenigen Minuten. Einige hinzukommende Schutzleute nahmen sogleich die Verfolgung des flüchtigen Mörders auf.

Danzig, 15. März. Wegen eines entsetzlichen Verbrechens wurde aus dem Gefängniß in Karthaus in das hiesige Zentralgefängniß ein Pferdeknecht aus Kossau und dessen Frau eingeliefert. Die Frau war, bevor sie ihren Mann heirathete, von einem Kinde entbunden worden, und dieses Kind hat anscheinend eine ganz empörende Behandlung zu erleiden gehabt. Vor einiger Zeit starb das Kind, und da der Verdacht entstand, es wäre keinem natürlichen Tode erlegen, wurde die Leiche einer gerichtlichen Sektion unterzogen, die ergeben hat, daß das Kind zu Tode geprügelt worden ist. Die Muskulatur der einen Körperhälfte ist vollständig mürbe geschlagen. Die beiden Eheleute sind unter der Beschuldigung des Mordes an ihrem eigenen Kinde verhaftet worden; sie bestreiten indessen die That.

Danzig, 14. März. Ein interessanter Falschmünzerprozeß wurde hier gegen den Oekonomen Julius Röhr in der letzten Strafkammersitzung verhandelt. An den Besitzer einer hiesigen Steindruckerei, Xaver, ergingen eine Anzahl lateinisch, mit verstellter Handschrift geschriebener Briefe, in denen ihm verlockende Angebote gemacht wurden. Herr Xaver sollte Rubelscheine im Betrage von 1—20 Rubeln herstellen; ein Konsortium mit viel Geld sollte die Scheine vertreiben. Für ihn sei keine Gefahr und er würde in kurzer Zeit ein reicher Mann werden, da er mit einem Drittel des Nennwerthes der Scheine bezahlt werden solle. Als Zeichen der Zustimmung wurde die Einrückung eines Inserats „Israel, ich werde es thun“ in eine hiesige Zeitung angesehen. Herr X. meldete die Sache dem Chef der hiesigen Kriminal-Polizei und dieser gab ihm den Rath, scheinbar auf die Sache einzugehen, damit man den geheimnißvollen Schreiber auch fassen könne. Das geschah und prompt lief eine Bestellung auf 300 Scheine ein, deren Fertigstellung durch das Inserat „Israel, 300 fertig“ angezeigt werden sollte. Wirklich erschien, nachdem das Inserat aufgegeben war, ein Mann in dem Komtor, um die Drucksachen abzuholen und wurde von dem dort postirten Kriminalbeamten festgehalten. Erschrocken gab er an, daß er von garnichts wisse, sein Auftraggeber warte unten. Der Beamte verhaftete diesen in der Person des Röhr. R. bestritt seinerseits etwas mit der Sache zu thun zu haben und erzählte dem Gerichtshof von einem alten polnischen Juden, der ihn wieder mit Abholung betraut habe. Mit diesem Märchen kam er jedoch nicht weit. Die Prüfung seiner Schrift ergab die Uebereinstimmung mit der in den inkriminirten Briefen. Röhr wurde zu 1 Jahr Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Allenstein, 15. März. Vom Schnellzuge Nr. 51, der von Thorn in Allenstein Vormittags eintrifft, wurde heute in der Nähe der Allebrücke der Streckenarbeiter Karl Lehmann überfahren und getödtet. Die Schuld an dem Unglücksfall ist dem Getödteten allein beizumessen. L. war mit mehreren Genossen bei der Ausbesserung schadhafter Stellen des Bahndammes thätig und hatte während einer Ruhepause seinen Spaten unvorsichtigweise mitten in das Geleise gesteckt, das der Schnellzug passiren mußte. Als nun der Zug heranbrauste, sprang Lehmann schnell hinzu, um das Hinderniß aus dem Wege zu schaffen, hierbei wurde er von der Lokomotive erfaßt, zur Erde geschleudert und überfahren. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Schmalleningken, 15. März. Am Freitag entstand Abends in einem Gasthause zu Rossieinny eine Schlägerei. Ein völlig unbetheiligter Tischlergeselle erhielt hierbei von einem der Raufbolde einen Schlag gegen die Stirn, so daß diese etwas blutete. Bald darauf ging der Tischler nachhause, griff nach einer Schachtel Zündhölzchen, um Licht zu machen und wischte sich mit der Hand auch die wieder blutende Stirn ab. Jedenfalls müssen nun an seinen Händen Phosphortheile kleben geblieben und in die Wunde gekommen sein, denn bald stellten sich heftige Schmerzen ein, und der leider erst am dritten Tage zu Rathe gezogene Arzt stellte eine Phosphorblutvergiftung fest, welcher der Unglückliche vorgestern nach schweren Qualen erlag.

Königsberg, 15. März. Ein sehr betrübender Unglücksfall ist heute früh 6½ Uhr in der Knochenmühle in Cösse passirt. Dort wurde dem Mühlenmeister Neumann, der trotz des allgemeinen und täglich erneuten Verbots die Treibriemen dennoch während des Ganges der Maschine auf die Riemscheibe zu legen versuchte, der rechte Arm abgerissen und der Kopf zerquetscht, so daß er sofort seinen Tod fand. N. war bereits 11 Jahre in der Knochenmühle thätig; der Fall ist um so trauriger, als der Verunglückte eine Frau und sechs Kinder hinterläßt.

Freystadt, 14. März. Vorgestern wurde der hiesige Polizeiwachtmeister M. durch den Gendarm T. verhaftet. Er ist dringend verdächtig, aus der Kasse des Restaurateus H. Geld entwendet zu haben. M. ist bereits in das Amtsgerichtsgefängniß zu Rosenberg eingeliefert worden.

Pleschen, 14. März. Gestern Nacht wurden vierundsechzig Schweine, die einem Schweinehändler aus Sarne gestern Abend von Grenzbeamten konfiszirt wurden, in das hiesige Steueramt eingeliefert. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob es sich um versuchte Schmuggelei handelt oder ob der Händler nur die Beschaffung der Ursprungsatteste unterlassen hat.

Posen, 16. März. Immer besser. Die „N. N.“ melden: In weiterer Beschränkung des Geschäftsverkehrs an Sonn- und Feiertagen ist laut polizeilicher Verordnung während der Kirchenstunden von 10 bis 12 Uhr die Beantwortung geschäftlicher Anfragen durch das Telephon verboten!!! — Wie soll das überhaupt kontrollirt werden, ob der das Telephon Benutzende eine „geschäftliche“ oder eine nicht geschäftliche Angelegenheit erledigt?

Lokales.

Thorn, 17. März.

— [Der 18. März.] Neunundvierzig Jahre sind nun verflossen seit jenem Tage, dessen Ereignisse wie ein gewaltiger Sturm fast alle Staaten Europas durchbrauste. Die Zahl derjenigen, die jene Zeit mit Bewußtsein durchlebten, ist auch hier in Thorn bis auf wenige Männer zusammengeschmolzen. Mögen auch die reaktionären Parteien den 18. März 1848 als einen Schandfleck der preußischen Geschichte bezeichnen, die Thatsache bleibt bestehen, daß nur der gewaltsame Drang nach einer politischen Staatsverfassung, nach freier politischer Bewegung und die Idee eines großen deutschen Reiches die Beweggründe zu der gewaltsamen Umwälzung gewesen sind. Männer wie Robert Blum, Professor Kinkel und Andere, die mit vollem Bewußtsein an der Spitze der Bewegung standen, mußten mit ihrem Leben und mit Zuchthausstrafen ihre Ideale büßen. Sie haben aber nicht umsonst gelitten, alles was sie erstrebt haben, das genießt die heutige Generation und diese Güter sind die Folge jener gewaltsamen Bewegung des Jahres 1848.

— [Vortrag.] Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins fand gestern Abend der letzte der in Aussicht genommenen Vorträge statt, der ebenso wie die andern sich zahlreicher Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte. Herr Dr. med. Kunz sprach über das Thema „Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde“. Der Vortragende bot an einer großen Anzahl von Modellen und Zeichnungen ein anschauliches Bild von den einzelnen Bestandtheilen des Auges. Im Anschluß daran gab Herr Dr. Kunz eine Darstellung von der Entstehung des Sehvermögens innerhalb der mitwirkenden Organe und den Ursachen, welche das theilweise Schwinden der Sehkraft, die Kurzsichtigkeit, die Weitsichtigkeit und das Erblinden veranlassen, unter denen der Alkoholismus eine hervorragende Stelle einnimmt. — Da die Vorträge zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins durchgehends so gut besucht gewesen sind, so ist anzunehmen, daß dieselben dem wohlthätigen Zweck einen erheblichen Beitrag zugeführt haben.

— [Auf das Symphonie-Konzert,] welches morgen, Donnerstag, Abend im Artushof unter Mitwirkung der Pianistin Frln. Hildegard Homann aus Culmsee stattfindet, wollen wir nicht verfehlen, nochmals empfehlend hinzuweisen.

— [Im Handwerkerverein] wird morgen, Donnerstag, Abend Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli einen Vortrag über „Die hohe Polizei“ halten.

— [Der Gesangverein „Liederkranz“] begeht am künftigen Sonnabend im Schützenhause sein letztes Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Tanz.

— [Die „Thorner Liedertafel“] feiert am Sonnabend, den 27. März, im Artushof ihr 53. Stiftungsfest, verbunden mit einer Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I., durch Konzert und Tanz. — In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, an dem Festzuge am Sonntag theilzunehmen. Da am nächsten Dienstag der Uebungsabend wegen des allgemeinen Kommerses zur Hundertjahrfeier ausfällt, so findet der nächste Uebungsabend am Mittwoch, den 24. März, statt.

— [Gebrauchsmuster] ist eingetragen für Herrn Max Zechlin in Thorn auf ein mehrsitziges Fahrrad für Mannschafts- und Personentransport mit träger- oder kastenförmigem Rahmengestell und mittels Hebel und Schubstangen erfolgendem Antrieb der Hinterradachse.

—[Bei der heutigen Submission] zur Vergebung von Strombaumaterialien für die hiesige Wasserbau-Inspektion waren etwa 40 Submittenten erschienen, die Angebote waren noch zahlreicher. Es wurden durchweg niedrigere Preise als im Vorjahre gefordert.

— [Erledigte Schulstelle.] In Raudnitz, Kreis Rosenberg, allein, evangelisch.

— [Der diesjährige Obstbaukursus für Volksschullehrer] in der Gärtner-Lehranstalt Koschmin wird in der Zeit vom 25. März bis 3. April, und vom 16. bis 26. August abgehalten werden.

— [Zur Schulentlassung.] Die Regierung zu Danzig hat verfügt, daß Kinder vor Vollendung des 14. Lebensjahres in keinem Falle aus der Schule entlassen werden dürfen. Die den Ortsschulinspektoren eingeräumte Befugniß, Kinder bis zu acht Tagen zu beurlauben, darf nicht dahin ausgedehnt oder angewendet werden, daß die Beurlaubung des Kindes seiner Entlassung gleichkommt.

— [Lepra.] Nach einer gemeinsamen Verfügung des Unterrichtsministers und des Ministers des Innern ist die Lepra unter die Krankheiten aufzunehmen, die eine Schließung der Schule bezw. Ausschluß des betroffenen Schülers vom Unterricht zu Folge haben. Es ist jedoch bei dem Ausschluß eines an Lepra erkrankten Kindes den Eltern und der Polizeibehörde die Verpflichtung aufzuerlegen, für den Unterricht des Kindes anderweitig zu sorgen. — Der Regierungspräsident zu Bromberg hat angeordnet, daß jede auf Aussatz deutende Erkrankung binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist. Unterlassung der Anzeige ist mit Geldstrafe bis 60 Mark bedroht.

— [Da die zum vorjährigen Pfingst- und Weihnachtsfest] angeordnete Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf die ordnungsmäßige Abwickelung des Verkehrs vor und nach den Feiertagen von günstigem Einfluß gewesen ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten — zugleich mit Rücksicht auf die Zeit der Schulferien in den verschiedenen Landestheilen — die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest für das Jahr 1897 wie folgt festgesetzt: zum Osterfest für die Tage vom 7. bis 27. April, zum Pfingstfeste für die Tage vom 4. bis 10. Juni, zum Weihnachtsfest für die Tage vom 18. Dezember 1897 bis 6. Januar 1898. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— [Mit der Frage: Was ist ein „ungewöhnliches Leichenbegängniß?“] beschäftigte sich neulich das Oberverwaltungsgericht. Der Prediger einer christlichen Sekte hatte bei einem Leichenbegängniß auf dem Kirchhof einer evangelischen Kirchengemeinde ein Lied singen lassen, dann aus der Liturgie vorgelesen und war deswegen mit der Polizei in Konflikt gerathen, da ein nicht gewöhnliches Leichenbegängniß vorliege, wozu nach §§ 9 und 10 des Vereinsgesetzes eine polizeiliche Genehmigung erforderlich sei. Auf die Klage des Predigers gegen den zuständigen Regierungspräsidenten entschied aber das Oberverwaltungsgericht nunmehr zu Gunsten des Predigers und verneinte das Vorliegen eines ungewöhnlichen Leichenbegängnisses. Letzteres liegt nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nur dann vor, wenn bei dem Leichenbegängniß die Absicht zu Grunde lag, über den Zweck eines Leichenbegängnisses hinauszugehen und wenn dadurch die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdet werden sollte.

— [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel] betrugen im Monat Februar für 1000 Kilogramm Weizen 159 (im Januar 161) Mk., Roggen 120 (122) Mk., Gerste 130 (132) Mark, Hafer 129 (130) Mk., Kocherbsen 206 (207) Mk., Speisebohnen 267 (268) Mk., Linsen 406 (406) Mk., Eßkartoffeln 49,3 (48,3) Mk., Richtstroh 43,2 (43) Mk., Heu 58,3 (57,1) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1032 (1039) Mk.; für ein Kilogramm Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 1,34 (1,33) Mk., vom Bauch 1,12 (1,12) Mk., Schweinefleisch 1,27 (1,25) Mk., Kalbfleisch 1,24 (1,24) Mk., Hammelfleisch 1,22 (1,23) Mark, geräucherter inländischer Speck 1,47 (1,47) Mk., Eßbutter 2,16 (2,17) Mk., inl. Schweineschmalz 1,49 (1,50) Mk., Weizenmehl 0,29 (0,29) Mk., Roggenmehl 0,23 (0,24) Mark; für ein Schock Eier 4,13 (4,41) Mark.

— [Die einzige Trinkerheilanstalt in Westpreußen,] die zu Sagorsch, welche durch Gaben, die Pfarrer Rindfleisch in ganz Westpreußen gesammelt hat, zu Stande gekommen ist und am 1. Oktober 1892 eröffnet wurde, hat bisher 35 Trinker verpflegt. Von diesen sind 8 als geheilt entlassen worden, 12 sind als ungeheilt aus der Anstalt geschieden und 5 mußten einer Irrenanstalt überwiesen werden. Während zu Anfang die Anmeldungen nur spärlich einliefen, hat sich der Zudrang so gesteigert, daß im Laufe des Sommers ein Erweiterungsbau aufgeführt werden muß, welcher bereits im Herbst d. J. in Gebrauch genommen werden soll. Es sind bis jetzt nur Kranke zweiter und dritter Klasse aufgenommen worden, für welche eine jährliche Pension von 500 resp. 350 Mk. zu zahlen ist. Die Verwaltung der Anstalt wird zur Zeit von dem Pfarrer Ankermann in Rahmel und dem Generalarzt Dr. Höpfner in Danzig geführt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 6 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] ein Kontobuch für Romanowska im Polizeibriefkasten; ein brauner Damen-Glacehandschuh auf dem Altst. Markt; eine neue Englischlederhose in der Breitestraße; ein Handkörbchen im Offizier-Kasino, Seglerstr.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,11 Meter.

K **Podgorz,** 17. März. Herr Leichnitz hierselbst hat das Gastwirth Lange'sche Grundstück in Schulitz in der Bahnhofstraße für 34 750 Mk. gekauft.

Kleine Chronik.

* Ein starker Schneefall trat in der Nacht zum Sonntag in München ein und hielt bis Mittag an. Der schmelzende Schnee verwandelte sich auf den Trottoirs wie auf den Fahrwegen in eine schlüpfrige breiige Masse, die den Verkehr insbesondere für Fußgänger erschwerte. Der telegraphische und telephonische Verkehr war vielfach unterbrochen. Der nasse Schnee setzte sich ballenartig an den Drähten fest und führte diese außerordentlich hohe Belastung — oft über 80 Kilogramm — an vielen Stellen zu Durchbruch. Das Telegraphenbaupersonal wurde zunächst zur Freimachung der Straßen von herabhängenden Drähten und zum Ausbessern der Ständer und Tragstangen verwendet. In der Stadt hingen in vielen Straßen, am Bahnhofplatz, am Stiegelmayerplatze u. s. w., die vom Schnee und Sturm verwickelten und zerrissenen Telephondrähte herunter Auch Telegraphenstangen und Telephonständer wurden umgerissen.

* In dem Juwelierladen von Platzer in der Mariahilferstraße in Wien wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen Juwelen im Werthe von 30- bis 40 000 Gulden.

* Beim Brande eines siebenstöckigen Waarenhauses der Firma Ely Walker u. Komp. in St. Louis kamen am Montag Abend mehrere Feuerwehrleute ums Leben. Der Werth des abgebrannten Gebäudes wird auf 200 000, der Werth der verbrannten Waaren auf 1½ Millionen Dollar geschätzt.

* Der Scharfrichter Reindel enthauptete in Breslau den wegen Ermordung seines Kindes zum Tode verurtheilten Landwirth Kuppe aus Canth.

* Durch eine Explosion in der Dynamitfabrik in Hilbersdorf bei Freiberg in Sachsen wurden am Montag Nachmittag fünf Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt.

* In den Bessemer-Stahlwerken bei Creuzot im französischen Departement Saone et Loire wurden durch eine Explosion ein Arbeiter getödtet und zahlreiche andere Arbeiter verwundet.

* Ueber die furchtbare Explosion, welche sich am Montag an Bord des vor Kreta liegenden russischen Panzerschiffes „Sessoi Weliki" zutrug und über die wir schon gestern kurze telegraphische Nachrichten gebracht haben, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Explosion erfolgte Nachmittags 2 Uhr zwischen Retimo und der Sudabai bei einer Schießübung. Der letzte Schuß sollte abgegeben werden; das Geschoß wurde in das Geschütz des Panzerthurms eingesetzt; in demselben Augenblick erfolgte die Explosion und die Bedachung des Panzerthurms im Gewicht von 6000 Kilogramm flog in die Luft. Die eine Hälfte fiel ins Meer, die andere flog über die Laufbrücke hinweg auf die Kommandobrücke und zerschmetterte 15 Mann. In dem Panzerthurm wurden weitere 15 Mann durch das Bodenstück des Geschützes schwer verwundet. Unter den Getödteten befinden sich 9 Offiziere. Von dem Kriegsschiff „Admiral Charner" war alsbald Hilfe zur Stelle; von allen Schiffen wurden Aerzte zur Pflege der Verwundeten abgesandt. Die Verunglückten sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Todten werden in Suda beerdigt werden.

* Gestern Vormittag hat im Postgebäude zu Genua eine Gasexplosion stattgefunden. Drei Personen wurden schwer verwundet. Die Postabtheilung im ersten Stock steht in Brand.

* Ein eigenthümliches Ereigniß wird von den Griechen als ein Vorzeichen für den glücklichen Ausgang des bevorstehenden Kampfes begrüßt. Auf der Akropolis in Athen, im Heiligthum der Pandrosos, Tochter des Cekrops, ist der alte, einst von den Persern verbrannte heilige Oelbaum nach Jahrtausenden wieder erstanden. Er ist nur drei Spannen hoch und sein Stamm ist nur so dick wie der Arm eines Mannes, aber er ist ein richtiger wilder Oelbaum, wie er in Afrika nicht vorhanden, sondern nur in Olympia zu finden ist. Deshalb wird die Vermuthung, als sei er vor Jahren von Menschenhand hier gepflanzt worden — was wegen des vollständig felsigen Bodens unmöglich wäre — zurückgewiesen. Der neue, sich genau an der geweihten Stelle erhebende Sprößling, wo sich die Zweige jenes heiligen Baumes ausbreiteten, soll aus den uralten, durch die Jahrtausende erhaltenen Wurzeln hervorgegangen sein. Das ist auch die Ansicht der archäologischen Gesellschaft, die beabsichtigt, mit seinen Zweigen die Stirnen der griechischen Kämpfer zu schmücken, wenn sie siegreich heimkehrten!

* An der Shakespeare-Klippe bei Dover (zur Erinnerung an die Szene in „König Lear" so genannt) ist am Mittwoch früh ein Klippensturz erfolgt, der stärker war, als alle vorhergegangenen. Die Masse des niedergestürzten Kalksteins wird auf mehrere Tausend Tonnen geschätzt. In Folge der auf dem oberen Felsplateau fortgesetzt neu zu Tage tretenden Risse scheinen weitere Abstürze von Felsmassen unvermeidlich.

* Der bekannte Zigeuner-Hauptmann Petermann wird seitens der Staatsanwaltschaft zu Halle steckbrieflich verfolgt. Petermann, welcher 42 Jahre alt und in Strasburg i. Elsaß geboren ist, beschäftigt sich mit dem Pferdehandel in erheblicher Ausdehnung. Bei diesem Geschäfte hat er einen Käufer arg über das Ohr gehauen, welcher die Anzeige wegen Betruges gegen ihn erstattete. Petermann trägt, dem Steckbrief zufolge, eine eigenartige Kleidung, nämlich zu einem graukarrirten Stoffjacket eine blaue Weste, blaugestreifte Hose, roth- und blaugeblümtes Hemd, grünen Plüschhut, Stiefeletten mit weißen Knöpfen, graue Strümpfe und ein blau- und weißgestreiftes Halstuch.

* Umschreibung. A. (zu einem jungen Privatdozenten): „Wie viel Zuhörer haben Sie denn schon?" — B: „O, ich kann schon „meine Herren" sagen!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. März

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: matt.		16. März.
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	215,85	216,00
Oesterr. Banknoten	170,30	170,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,70	97,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,70	103,70
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,86	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,50	97,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,60	103,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,10	94,10
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,20	100,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,10
" " 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,80	67,80
Türk. Anl. C.	18,85	19,45
Italien. Rente 4 pCt.	89,30	89,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,50	87,75
Diskonto-Komm.-Anth.	202,90	204,00
Harpener Bergw.-Akt.	174,75	175,40
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,75	100,75
Weizen: Mai	164,50	165,50
Loko in New-York	$83^5/_8$	$83^7/_8$
Roggen: Mai	121,50	122,00
Hafer: Mai	128,50	128,50
Rüböl: Mai	55,10	55,20
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,70	fehlt
do. m. 70 M. do.	39 00	38,80
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,70	43,60

Wechsel-Diskont $3^1/_2$%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 17 März.

Loco cont. 70er	38 80 Bf.,	38 10 Gd.	—,—
März	38,50 "	38 10 "	—,—
Frühjahr	39,00 "	38,30 "	—,— "

Petroleum am 16. März pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,00
Berlin	" "	10,50

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 17. März. Wasserstand der Weichsel heute 1,85 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn Carl Matthes

Segler- (Butter-) Straße Nr. 26

unter der Firma

M. SUCHOWOLSKI

ein

Manufacturwaaren-, Herren- u. Knabengarderoben-Geschäft

am heutigen Tage eröffne. Durch Verbindungen mit den ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt allen Anforderungen zu genügen.

Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

M. Suchowolski.

Schwarze Kleiderstoffe unter Garantie für gutes Tragen in reicher Auswahl von 60 Pf. bis 8.50 per Meter.

Hermann Friedländer.

Baarsystem! **Feste Preise!**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage ein

Atelier für Damen-Costümes

im eigenen Hause errichtet habe.

Die Leitung habe in fachmännische Hände einer bewährten ersten Direktrice gelegt. Gleichzeitig mache auf mein großes Lager

Kleiderstoffe

aufmerksam. Dasselbe ist mit allen Neuheiten der Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet. Von ganz aparten Neuheiten, die nicht im Schaufenster ausgestellt werden, habe stets nur eine Robe am Lager, sind die Sachen am Platze zum zweiten Male nicht vertreten.

Für strengste Reellität bürgt das Renommée der Firma.

Waschstoffe, Elsasser und englischen Fabrikats, grosses Lager in wunderbaren, neuen Mustern.

Warnung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch Holzkohlen, die von Bäckern entnommen und noch nicht vollständig abgelöscht waren, Brände entstanden sind.

Wir warnen dringend davor, nicht ganz abgekühlte Holzkohlen in hölzernen oder ähnlichen nicht feuersicheren Behältern aufzubewahren und werden in Zukunft bei Brandfällen, die dadurch entstehen, die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung rücksichtslos beantragen.

Die betreffenden Bäcker warnen wir gleichfalls bei Vermeidung von Polizeistrafen, Holzkohlen in nicht völlig abgelöschtem Zustande abzugeben.

Thorn, den 12. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des Grundstücks Klein-Boesendorf Blatt 80 ist aufgehoben. Der Versteigerungstermin vom 3. April 1897 fällt fort.

Thorn, den 13. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zeige den

Eingang der Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommersaison

ergebenst an.

Heinrich Kreibich,

Herren Garderoben, Uniformen und Militär-Effecten.

Ein noch gut erhaltener

Kaffee-Röster

steht billig zum Verkauf bei **S. Simon.**



Trauer-Rosen

hochstämmig und niedrig veredelte **Rosen** in reicher Sortenauswahl. Linden- und Ahorn-Alleebäume, Coniferen, Epheu 2c. empfiehlt

C. Hintze, Gärtnerei, Philosophenweg.

Zur Illumination liefert dauerhafte

Lichtuntersätze

von Thon a Stück 4 Pfennige

Aug. Barschnick, Töpfermstr., Bankstr. Nr. 2.

ff. Wurstwaaren

der „Schlächterei vereinigter Landwirthe“ in Rosenberg Wpr. empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Pelz- und wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie

zur Aufbewahrung

angenommen.

Gegen Feuer versichert.

O. Scharf, Kürschnermstr.,

Breitestraße 5.

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Ein gut möblirtes Zimmer von sogleich z. verm. **Coppernikusstr. 20.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 18. März cr.,

Abends $8^1/_4$ Uhr im Schützenhause:

Vortrag:

„Die hohe Polizei“.

Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.



Hauptversammlung

am Sonnabend, den 20. März 1897,

Abends 8 Uhr,

im Hotel Museum.

Der erste Vorsitzende.

Rothardt, Staatsanwalt.

Verbrecher-Keller.

Heute Donnerstag:

Bockbierfest.

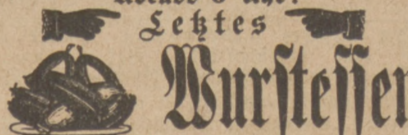
Anstich von Ponarther Bock.

Schützenhaus.

Heute, Mittwoch, den 17. d.,

Abends 6 Uhr:

Letztes



Wurstessen

(auch außer dem Hause).

Ein Laden

mit oder ohne Einrichtung, nebst Wohnung, von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 23.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag, den 19. März 1897.

Altstädt. evangl. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Jacobi.

Evangl. luth. Kirche in Mocker.

Abends 7 Uhr: Passionsandacht.

Pastor Meyer.

Das III. Symphonie-Concert,

letztes dieser Saison,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hildegard Homann**, Clavier (Bechstein-Flügel) findet

am 18. d. Mts. im großen Saale des Artushofes statt.

Billets im Vorverkauf a 1,25 Mark bei Herrn **Walter Lambeck,** an der Abendkasse 1,50 Mark, Stehplatz 1 Mk., im Vorverkauf 0,75 Mk.

PROGRAMM:

1. Große C-dur-Symphonie v. Schubert. (Zu Ehren Schuberts hundertsten Geburtstags.) 2. Concert G-dur v. Beethoven. (Solo für Clavier mit Orchester-Begleitung.) 3. Ouverture „Nachklänge an Ossian“ v. Niels Gade. 4. Solostücke für Clavier. 5. Ouverture „Carneval Romain“ v. Berlioz.

Hiege, Stabshoboist.



Schützenhaus. Donnerstag, d. 18. u. Freitag, d. 19. März cr.

Zwei humoristische Soiréen

der in Berlin so beliebten und hier bestens accreditirten

Stettiner Sänger

Herren Hippel, Heinrich, Tiek, Linke, Ehrke etc.

Jeden Abend durchweg neues, urkom. Programm. U. A.: „Das singende u. tanzende Europa.“ — „Li-Hung-Tschang.“ — „Emma, mein Mauseschwänzchen.“ — (Nur die neuesten Schlager.)

Anfang 8 Uhr. Entrée 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind vorher in der Cigarren-Handlung des Herrn Duszynski zu haben.

Nur diese beiden Soireen finden statt.

Am Dienstag, den 23. März, Nachmittags 6 Uhr,

wird im Saale der städtischen Ziegelei eine

Gedächtnißfeier für Se. Majestät Kaiser Wilhelm I.

stattfinden. Den **Festvortrag** hält Herr Rektor **Heidler.** Damen und Herren sind freundlichst eingeladen. **Nach der Feier:**

Gemeinsames Festessen.

Das Gedeck 1,25 Mk. Anmeldungen zum Festessen bitten wir einzutragen **bis zum 21. März** bei Herrn **Taegtmeier** Ziegelei, **Kalkstein v. Oslowski** und Filiale **Dammann & Kordes.**

Das Comitee.

Fietz, Haeckel, Hecht, Heidler, Herwig, Himmer, Klammer, Kalkstein v. Oslowski, Max Lambeck, Pleger, Rogozynski, Scheibe, Waschetzki.

Altstädtischer Markt Nr. 12 **renovirte Wohnung,** 2. Etage, sofort zu vermiethen.

Eine perfecte Buchhalterin

wird gesucht **Thorner Dampfmühle.**

Eine gute Pension

für eine junge Dame oder Schülerin weist nach die Expedition dieses Blattes.

Hierzu eine Beilage und eine Ziehungsliste.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.